

Inhaltsverzeichnis

Auszug aus dem Vorwort zur 1. Auflage.....	7
Einführung von Donald S. Whitney	13
Eintreten in seine Gegenwart	23
I. Die Opfer Gottes nach Psalm 51,17	25
II. Ein zerbrochenes Herz ist wahrhaft vortrefflich	29
III. Das ungebrochene Herz und wie es reuevoll gemacht wird	43
IV. Warum das Herz zerbrochen werden muss.....	79
V. Weshalb Gott ein zerbrochenes Herz so sehr schätzt	105
VI. Wie man sein Herz empfindsam und weich erhält	119
VII. Praktische Anwendungen dieser Lehre	129
VIII. Antworten auf einige Einwände	147

John Bunyan

Eintreten in Gottes Gegenwart⁷

*„Die Opfer Gottes, sind ein zerbrochener Geist;
ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz
wirst du, Gott, nicht verachten.“*

(Psalm 51,17 ELB)

Dieser Psalm ist Davids Bußpsalm. Er kann mit Recht so genannt werden, weil es ein Psalm ist, der die ungeheuchelte Trauer zeigt, die er über seine schreckliche Sünde empfand, dass er Batseba geschändet und ihren Mann Uria hatte erschlagen lassen. Ein ausführlicher Bericht darüber findet sich im 2. Buch Samuel im elften und zwölften Kapitel. Wie dieser Psalm zeigt, hatte dieser bedauerenswerte Mann viele Herzensregungen, sobald das Bewusstsein seiner Sünde seinen Geist eroberte. Das eine Mal schreit er um Gnade, dann wieder bekennt er seine abscheulichen Vergehen, dann beklagt er die Verderbtheit seines Wesens; manchmal schreit er sehnsüchtig danach, gewaschen und geheiligt zu werden, und

⁷ Originaltitel: *The acceptable sacrifice; or, The excellency of a broken heart: showing the nature, signs, and proper effects of a contrite spirit.*

dann wieder fürchtet er, dass Gott ihn von seinem Angesicht verstoßen und seinen Heiligen Geist ganz von ihm nehmen wird.

Und so fährt er fort, bis er zu diesem Satz kommt, und dort verharrt er in seinen Gedanken, wobei er in sich jenes Herz und jenen Geist entdeckt, die Gott nicht verachten wird: „*Die Opfer Gottes*“, sagt er, „*sind ein zerbrochener Geist*“, als wollte er sagen: ‚Ich danke Gott, dass ich das habe‘. „*Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz*“, sagt er, „*wirst du, Gott, nicht verachten*“, als wollte er sagen: ‚Ich danke Gott, dass ich das habe‘.

I. Die Opfer Gottes nach Psalm 51,17

Der Vers besteht aus zwei Teilen: Erstens, *einer Aussage*; zweitens, *einer Begründung für diese Aussage*. Die Aussage ist diese: „*Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist.*“ Die Begründung lautet: „*[Denn] ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.*“ In der Aussage haben wir zwei Punkte, die sich uns zur Betrachtung anbieten. Erstens, dass ein zerbrochener Geist für Gott ein Opfer ist. Zweitens, dass er für Gott etwas ist, das auf alle Opfer zutrifft oder über sie hinausgeht. „*Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist.*“

Die Begründung dafür ist offensichtlich: Ein solches Herz wird Gott nicht verachten. „*Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz, Gott, wirst du nicht verachten.*“ Daraus ziehe ich den Schluss: *Ein in rechter Weise zerbrochener Geist, ein wahrhaft zerschlagenes Herz, ist für Gott etwas Vortreffliches.* Das heißt, etwas, das über alle äußere Pflichterfüllung jeglicher Art hinausgeht. Denn das ist mit dieser Formulierung gemeint, „*die Opfer*“, weil es auf alle Opfer zutrifft, die wir Gott darbringen können. Ja, es steht stellvertretend für alle: alle unsere Opfer sind nichts ohne dieses, dieses allein ist alles.

Vier Dinge sind es, die Gott sehr gefallen:

1. Das Opfer des Leibes Christi für unsere Sünden. Davon lest ihr in Hebräer 10, denn dort wird es allen Brandopfern und Sündopfern vorgezogen. Dieses Opfer gefällt Gott, es heiligt das Volk und macht es so vor Gott angenehm.

2. Ungeheuchelte Liebe zu Gott wird für besser erachtet als alle Opfer oder äußeren Formen der Anbetung. *„Und ihn [den Herrn, deinen Gott] lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt, von ganzer Seele, und von allen Kräften, und lieben seinen Nächsten wie sich selbst, das ist mehr denn Brandopfer und alle Opfer“* (Markus 12,33).

3. Heilig, demütig und gehorsam gegenüber Gott und vor Gott zu wandeln, ist ein weiterer Punkt. *„Meinst du, dass der Herr Lust habe am Opfer und Brandopfer gleich wie am Gehorsam gegen die Stimme des Herrn? Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmerken besser denn das Fett von Widdern“* (1.Samuel 15,22; siehe auch Micha 6,6-8).

4. Und in unserem Text finden wir den vierten Punkt: *„Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz, Gott, wirst du nicht verachten.“*

Wohlgemerkt, dieses zerbrochene, zerschlagene und zerknirschte Herz ist **nur für Gott so wertvoll:** *„... wirst du, Gott, nicht verachten.“* Darin wird angedeutet, dass die Welt ein solches Herz beziehungsweise einen Menschen, der einen zerbrochenen und zer-

schlagenen Geist hat, nicht schätzt oder achtet. Nein, nein, ein Mann, eine Frau, die mit einem zerbrochenen Herzen gesegnet sind, sind so weit davon entfernt, diese Wertschätzung von der Welt zu erlangen, dass sie überall, wo sie sind oder gehen, nur eine Last und ein Ärgernis sind.

Solche Menschen bringen eine Belastung und Beunruhigung mit sich: Sie sind in fleischlichen Familien das, was David für den König von Gat war: Störenfriede (1.Samuel 21).

Ihre Seufzer, ihre Tränen, ihr Klagen bei Tag und bei Nacht, ihre Schreie und Gebete und ihre einsamen Wege bringen die ganze fleischliche Familie aus dem Gleichgewicht.

Daher werden sie von einigen geschmäht, von anderen verachtet, ja, und von wiederum anderen werden sie gemieden und ihnen wird die Gemeinschaft aufgekündigt. Doch beachte den Text: *„Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten“*, sondern vielmehr annehmen, denn etwas nicht zu verachten heißt bei Gott, es zu schätzen und als wertvoll zu erachten.

II. Ein zerbrochenes Herz ist wahrhaft vortrefflich

Ich werde anhand verschiedener Beispiele zeigen, dass ein zerbrochener Geist, ein *in rechter Weise* zerbrochener Geist, ein *wahrhaft* zerschlagenes Herz für Gott etwas Vortreffliches ist.

1. Das wird aus dem Vergleich ersichtlich: „*Denn du hast keine Lust an Schlachtopfern, sonst gäbe ich sie; an Brandopfern hast du kein Wohlgefallen. Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist ...*“. Beachte, er **verwirft Schlachtopfer, Brandopfer und andere Opfer**: das heißt, alle levitischen Zeremonien unter dem Gesetz und alle äußerlichen Handlungen unter dem Evangelium. Aber ein zerbrochenes Herz nimmt er an.

Hieraus ergibt sich also, wenn es sonst nichts zu sagen gäbe, dass ein *in rechter Weise* zerbrochenes Herz, ein *wahrhaft* zerschlagenes Herz, für Gott etwas Vortreffliches ist. Denn wie ihr seht, wird ein solches Herz über alle Opfer gestellt, die doch Gottes Ordnungen und Gebote waren. Aber siehe, ein zerbrochener Geist steht über ihnen allen, ein zerschlagenes Herz übertrifft sie, ja, es übertrifft sie sogar, wenn man sie alle zusammenzählt. An dem einen hast du keine Lust, das andere wirst du nicht verachten. Liebe Geschwister, ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz ist etwas

Vorzügliches. Ich sagte, ein zerbrochenes Herz, ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz ist höher zu achten als alle Opfer. Ich füge hinzu:

2. Es ist bei Gott von größerem Ansehen als Himmel und Erde.

Und das bedeutet mehr, als nur den äußeren Pflichten vorgezogen zu werden. *„So spricht der Herr: Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meine Fußbank; was ist es denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollt, oder welches ist die Stätte, da ich ruhen soll? Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der Herr. Ich sehe aber an den Elenden und der zerbrochenen Geistes ist und der sich fürchtet vor meinem Wort“* (Jesaja 66,1-2).

Beachte, Gott sagt, dass er all diese Dinge gemacht hat, aber er sagt nicht, dass er sie ansehen wird, das heißt Gefallen an ihnen finden und sich ihrer erfreuen wird. Nein, in allem, was er gemacht hat, fehlt etwas, das sein Herz ergreifen und erfreuen könnte. Doch nun möge ein Sünder mit zerbrochenem Herzen vor ihn treten. Ja, sein Blick durchstreift die ganze Welt, um einen solchen zu finden, und wenn er ihn gefunden hat, sagt er: *„Diesen Menschen will ich ansehen.“* Ich wiederhole: Ein solcher Mensch ist ihm mehr wert als Himmel und Erde. *„Sie“*, sagt er, *„werden veralten“*; *„sie werden vergehen“* und verschwinden; aber ein solcher Mensch wird bleiben; er wird, wie uns an anderer Stelle und unter einem anderen Gesichtspunkt gezeigt wird, *„bleiben in Ewigkeit“* (Hebräer 1,10-12, 1.Johannes 2,17).

„Diesen Menschen will ich ansehen“, an diesem Menschen werde ich Wohlgefallen finden; denn das bedeutet *„ansehen“* manchmal.

„Du hast mir das Herz geraubt, meine Schwester, meine Braut“, sagt Christus zu den im Herzen Demütigen, „du hast mir das Herz geraubt mit einem deiner Blicke“ (Hohelied 4,9 ELB). Denn es gleicht einem Kanal, der die Ströme aus deinem zerbrochenen Herzen fließen lässt. Ich bin ergriffen, sagt er, „mit einer Kette von deinem Halschmuck“ (Hohelied 4,9). Hier sieht ihr, er schaut und ist entzückt, er schaut und ist ergriffen, wie es an einer anderen Stelle heißt: „Ein König ist gefesselt“, das heißt, er ist ergriffen von seiner Geliebten, von den Taubenaugen seiner Geliebten, von dem zerschlagenen Geist seines Volkes (Hohelied 7,5; 1,15 ELB).

Doch solches wird nicht von ihm gesagt, wenn es um den Himmel oder die Erde geht: Die schätzt er geringer, er behält „sie zum Feuer... auf den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen“ (2.Petrus 3,7). Doch jene, die zerbrochenen Herzens sind, sind seine Geliebten, seine Juwelen.

Darum muss das, was ich dazu gesagt habe, als die Wahrheit Gottes gelten, nämlich, dass ein Sünder mit zerbrochenem Herzen, ein Sünder mit zerschlagenem Geist, bei Gott mehr gilt als Himmel und Erde. Er sagt, dass er sie gemacht hat, aber er sagt nicht, dass er sie ansehen wird. Er sagt, dass sie sein Thron und der Schemel für seine Füße sind, aber er sagt nicht, dass sie sein Herz begeistern haben. Nein, das haben jene getan, die zerschlagenen Geistes sind.

Aber es steckt noch mehr in den Worten: „Diesen Menschen will ich ansehen“, das heißt: Für diesen Menschen will ich sorgen, ihm will ich nahe sein, diesen Menschen will ich unter meinen Schutz stellen; denn das bedeutet es manchmal, jemanden anzusehen,

und ich verstehe die Bedeutung an dieser Stelle so (Sprüche 27,23; Jeremia 39,12; 40,4). „*Der Herr stützt alle Fallenden und richtet alle Gebeugten auf*“ (Psalm 145,14 MENGE). Zu diesen gehören auch jene, die zerbrochenen Herzens sind. Darum kümmert er sich um sie, ist ihnen nahe und hat seine Augen auf sie gerichtet zu ihrem Besten. Dies ist somit ein zweiter Beweis dafür, dass der Mensch, dessen Geist in rechter Weise zerbrochen ist, dessen Herz wahrhaft zerschlagen ist, bei Gott in hohem Ansehen steht.

3. Doch mehr noch, Gott zieht einen solchen Menschen nicht nur, wie gesagt, dem Himmel und der Erde vor, sondern **er liebt ihn, er wünscht sich ihn zum Vertrauten, zum Gefährten**. Er muss sich dort aufhalten, er muss bei jenem wohnen, der ein zerbrochenes Herz hat, bei jenen, die einen zerschlagenen Geist haben. „*Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnt, des Name heilig ist: Der ich in der Höhe und im Heiligtum wohne und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind...*“ (Jesaja 57,15).

Schaut hier sowohl die Majestät als auch die Kondeszendenz⁸ des Hohen und Erhabenen. Seine Majestät, weil er hoch ist und die Ewigkeit bewohnt: Ich bin „*der Hohe und Erhabene*“, sagt er, „*der in Ewigkeit wohnt*“ (ELB). Wahrlich, dieser Gedanke genügt, um den Menschen mit zerbrochenem Herzen in ein Mauselloch kriechen zu lassen, um sich vor einer solchen Majestät zu verbergen! Aber seht Gottes Herz, seine gnädige Gesinnung: Ich will auch bei dem wohnen, der ein zerbrochenes Herz hat, bei dem, der einen zerschlage-

8 Lateinisch *condescendētia*, d. h. die gnädige Herablassung Gottes zu den Menschen in der Gestalt Jesu Christi.

nen Geist hat; das ist der Mensch, mit dem ich verkehren will, das ist der Mensch, bei dem ich wohnen will; das ist der, spricht Gott, den ich zu meinem Gefährten erwählen will.

Denn bei jemandem wohnen zu wollen, setzt all das voraus; und wahrlich, von allen Menschen in der Welt hat niemand Umgang mit Gott, versteht niemand, was Gemeinschaft mit ihm ist und was seine Lehren bedeuten, als nur solche, die ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz haben. Er ist „*nahe bei denen, die zerbrochenen Herzens sind*“ (Psalm 34,19). Diese sind es, die im 14. Psalm gemeint sind, wo es heißt: „*Der Herr schaut vom Himmel [...] dass er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage*“ [Psalm 14, 2] – dass er jemanden in der Welt finde, mit dem er Zwiesprache halten könne, denn es gibt sonst niemanden, der ihn versteht oder ihm zuhören kann.

Gott, so könnte man sagen, ist genötigt, die Herzen von Menschen zu zerbrechen, ehe er sie bereit machen kann, zu ihm zu schreien oder ehe er willens ist, sich mit ihnen zu befassen. Ansonsten schließen sie die Augen, halten die Ohren zu, verschließen ihr Herz oder sagen zu Gott: „*Weiche von uns!*“ (Hiob 21,14 ELB). Nun aber kann der im Herzen Zerbrochene sich um Gott kümmern. Er hat Zeit, ja, Zeit, Willen, Verständnis und alles andere und ist daher tauglich, sich mit Gott zu befassen. Im Haus dieses Menschen, in seinem Herzen, in seinem Geist ist nun auch Raum für Gott, um darin zu wohnen und darin zu wandeln, Raum für Gott, um ein Reich aufzurichten.

Hier herrscht somit *Übereinstimmung*. „*Mögen auch zwei miteinander wandeln*“, spricht Gott, „*sie seien denn eins untereinander?*“ (Amos 3,3). Der Mensch zerbrochenen Herzens sehnt sich nach Ge-

meinschaft mit Gott: „Wann wirst du zu mir kommen?“ sagt er. Der Mensch zerbrochenen Herzens liebt es, Gott sprechen zu hören und mit ihm zu reden. Hier herrscht Übereinstimmung. *„Lass mich hören Freude und Wonne, dass die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast“* (Psalm 51,10).

Darin aber liegt eine große Herrlichkeit, dass der Hohe und Erhabene, der Gott, der in der Ewigkeit wohnt – und das war ein hoher und heiliger Wohnort für ihn –, sich entschied, bei denen, die zer schlagenen Herzens sind, zu wohnen und ihr Gefährte zu sein, und bei denen, die einen zerschlagenen Geist haben. Ja, und hierin liegt auch ein großer Trost für sie.

4. Gott schätzt ein solches Herz nicht nur mehr als alle Opfer, er achtet einen solchen Menschen nicht nur höher als Himmel und Erde, er begehrt auch nicht nur seine Gesellschaft, sondern **er bewahrt für ihn seine stärksten Tröstungen, seine herzbelebenden und seelenstärkenden Arzneien.** Ich wohne, spricht er, bei ihnen, um sie zu beleben und zu ermutigen und zu trösten, *„auf dass ich erquickte den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen“* (Jesaja 57,15).

Der Mensch zerbrochenen Herzens ist ein schwacher Mensch. Er hat seine Gebrechen, seine Ohnmachtsanfälle. Er vergeht oft vor Schmerz und Angst. Er muss mit Arzneifläschchen gestärkt und mit Säften beruhigt werden, sonst kann er gar nichts tun: er schmachtet, er vergeht in seiner Schlechtigkeit. Und nichts kann ihn am Leben erhalten und gesund machen als die Tröstungen und Stärkungen des allmächtigen Gottes. Darum wird Gott bei einem

solchen verweilen, um das Herz zu beleben, um den Geist zu erquicken, um „den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen“ zu erquicken.

Gott hat Stärkungsmittel, aber er hat sie dem Trost der Geringen vorbehalten (2. Korinther 7,6). Und das sind diejenigen, die zerbrochenen Herzens sind, denn die Gesunden brauchen den Arzt nicht (Markus 2,17). Es sind die Zerschlagenen im Geiste, die der Stärkungsmittel bedürfen. Ärzte sind nur bei denen angesehen, die ihre Krankheit spüren. Und das ist ein Grund, warum Gott in der Welt so wenig geachtet wird: weil die Menschen nicht durch den verwundenden Schlag Gottes krank gemacht wurden. Wenn aber nun jemand verwundet ist, seine Knochen gebrochen sind, oder krank und dem Grab nahe, wer ist bei ihm so geachtet wie ein tüchtiger Arzt? Was ist in solchen Fällen so begehrt wie die Heilmittel, die Tröstungen und die richtigen Hilfsmittel des fähigen Arztes? Und ebenso verhält es sich mit dem, der gebrochenen Herzens ist. Er benötigt (und Gott bereitet für ihn) reichlich himmlische Tröstungen und Heilmittel, um seiner vergehenden Seele beizustehen und sie zu beruhigen.

Darum gelten für einen solchen Menschen alle Verheißungen, die Beistand und Trost für jene enthalten, die krank und unter dem Eindruck der Sünde und des schweren Zorns Gottes verzagt sind. Und sie, sagt Gott, sollen damit erfrischt und belebt werden. Ja, diese Verheißungen sind für sie bestimmt. Darum hat er ihre Herzen zerbrochen, darum hat er ihre Seelen verwundet, damit er sie für seine belebenden Arzneien empfänglich mache, damit er ihnen seine erquickenden Tröstungen zukommen lasse.

Denn sobald er sie zerbrochen hat, sehnt sich sein Innerstes, und sein Mitleid wallt in ihm auf und nieder und will nicht zulassen, dass sie in Trübsal bleiben. Ephraim war einer von diesen. Sobald ihn aber Gott geschlagen hatte, schaut, wie sein Herz sich ihm zuwendet. *„Ist nicht Ephraim“,* sagt er, *„mein teurer Sohn“* – das heißt, er ist es – *„und mein trautes Kind?“* – das heißt, er ist es; *„Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe; darum bricht mir mein Herz gegen ihn, dass ich mich sein erbarmen muss, spricht der Herr“* (Jeremia 31,20). Dies ist somit ein weiterer Beweis.

5. Gott gibt nicht nur einem solchen Herzen und dem Menschen, der es besitzt, den Vorzug vor Himmel und Erde. Er begehrt nicht nur die Gemeinschaft mit einem solchen Menschen und bereitet ihm seine Stärkungsmittel. **Als er seinen Sohn Jesus als Retter in die Welt sandte, gab er ihm auch den besonderen Auftrag, für solche Menschen zu sorgen.** Ja, das war einer der Hauptgründe, warum er ihn vom Himmel herabsandte und für sein Werk auf Erden salbte. *„Der Geist des Herrn“,* sagt er, *„ist bei mir, darum, dass er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen ...“* (Lukas 4,18; vgl. Jesaja 61,1).

Dass dies aber von Christus geschrieben steht, wird durch seine eigenen Lippen bestätigt. Denn in den Tagen seines Fleisches nahm er dieses Buch zur Hand, als er in der Synagoge zu Nazareth war, und las dem Volk genau diese Stelle vor. Und dann fügte er hinzu, dass an jenem Tag diese Schrift vor ihren Ohren erfüllt wurde (Lukas 4,16-21).

Doch seht, das sind die Seelen, deren Wohlergehen in den Himmeln erdacht wurde. Gott hat ihr Heil, ihre Befreiung, ihre Heilung geplant, bevor sein Sohn von dort herabkam. Beweist das nicht, dass ein Mensch mit zerbrochenem Herzen, ein Mensch mit zerschlagenem Geist, bei Gott hochgeachtet ist?

Ich habe mich oft über David gewundert, dass er Joab und den Kriegsleuten den Auftrag gab, darauf zu achten, mit dem jungen Rebellen Absalom, seinem Sohn, gelinde zu verfahren (2.Samuel 18,5). Doch dass Gott, der erhabene Gott, der Gott, gegen den wir gesündigt haben, seinem Sohn, sobald er ihn zerschlagen hat, einen Befehl, eine Aufgabe, einen Auftrag gibt, sich um jene, die zerbrochenen Herzens sind, zu kümmern, sie zu verbinden und zu heilen, das ist das, was weder von Menschen noch von Engeln je genügend bewundert oder bestaunt werden kann.

Und diesem Auftrag entsprechend handelte er, wie das Gleichnis von dem Mann, der unter die Räuber fiel, deutlich zeigt. Er ging zu ihm hin, goss Wein und Öl in seine Wunden, verband ihn, nahm ihn mit, setzte ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn in eine Herberge, gab dem Wirt den Auftrag, gut auf ihn aufzupassen, gab ihm Geld vorab und das Versprechen, ihm bei seiner Rückkehr zu vergelten, was ihm sonst noch an Kosten entstehen würde, während der Verletzte in seiner Obhut war (Lukas 10,30-35). Seht also die Fürsorge Gottes für Menschen zerbrochenen Herzens: Er hat Christus, seinem Sohn, den Auftrag gegeben, sich um sie zu kümmern und ihre Wunden zu verbinden und zu heilen. Seht auch die Treue Christi, der diesen Auftrag nicht geheim hält, sondern öffentlich vorliest, sobald er seinen Dienst antritt, und auch den praktischen

Teil erfüllt. „*Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen*“ (Psalm 147,3).

Und seht weiter, in wessen Obhut dieses arme Geschöpf durch sein zerbrochenes Herz und seinen zerschlagenen Geist versetzt wurde: es untersteht der Obhut Gottes, der Obhut und Heilung durch Christus. Hätte ein Mensch die Gewissheit, dass er durch seine Krankheit unter der besonderen Obhut des Königs und der Königin stünde, so könnte er dennoch seines Lebens nicht sicher sein; er könnte unter ihren souveränen Händen sterben. Hier aber ist ein Mensch in der Gunst Gottes und unter der heilenden Hand Christi, unter dessen Hand noch nie jemand aus Mangel an Geschick und Vollmacht, sein Leben zu retten, gestorben ist. Darum muss dieser Mensch leben. Christus hat den Auftrag, nicht nur seine Wunden zu verbinden, sondern ihn zu heilen.

Er selbst hat es so erklärt, als er seinen Auftrag vorlas: Wer ein zerbrochenes Herz und einen zerschlagenen Geist hat, der muss nicht nur an die Hand genommen, sondern geheilt werden; geheilt von seinem Schmerz, seiner Trauer, seinem Kummer, seiner Sünde und seinen Todes- und Höllenängsten. Deshalb fügt er hinzu, dass einem solchen „*Schmuck für Asche und Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden*“ (Jesaja 61,2-3).

Das ist, wie gesagt, Bestandteil seines Auftrags; der Mensch mit zerbrochenem Herzen wird seiner Hand anvertraut, und er hat selbst gesagt, dass er ihn heilen wird. Daher sagt er von diesem Menschen: „*Seine Wege habe ich gesehen und werde es heilen; und*

ich werde es leiten, und Tröstungen erstatten ihm und seinen Trauernden [...] ich will es heilen“ (Jesaja 57,18-19 ELB). Und dies ist ein fünfter Beweis.

6. Wie Gott ein solches Herz bevorzugt und den Menschen, der es hat, so wertschätzt, wie er seine Gesellschaft begehrt, ihm seine Heilmittel zur Verfügung gestellt und Christus den Auftrag gegeben hat, ihn zu heilen, **so hat er schließlich verheißen, ihn zu retten.** „*Nahe ist Jehova denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er“ (Psalm 34,19 ELB), oder, wie man auch schreiben könnte, die „zerschlagen sind im Geist.*

Und das ist die Zusammenfassung des Ganzen, denn einen Menschen zu retten, ist das Ziel aller besonderen Gnade. Er rettet die, die einen zerschlagenen Geist haben. Retten heißt *vergeben*, denn ohne Vergebung der Sünden können wir nicht gerettet werden. Retten heißt, einen Menschen in dieser elenden Welt zu *bewahren* und ihn von all den Teufeln, Versuchungen, Fallstricken und dem Verderben zu *befreien*, die uns, wenn wir nicht von Gott bewahrt würden, an Leib und Seele für ewig zerstören würden. Retten heißt, *einen Menschen mit Leib und Seele in die Herrlichkeit zu bringen* und ihm eine ewige Wohnung im Himmel zu geben, damit er in der Gegenwart dieses guten Gottes und des Herrn Jesus wohnen und ihnen die Loblieder seiner Erlösung singen kann für immer und ewig. Das heißt es, gerettet zu werden. Und nichts Geringeres als dies kann die Erlösung des Sünders vollenden. Das ist das Los desjenigen, der ein zerbrochenes Herz hat, und das Ende, das Gott demjenigen bereiten wird, der einen zerschlagenen Geist hat. „*Er rettet, die zerschlagenen Geistes sind.*“ *Er rettet sie!* Das ist wunderbar!

Aber glauben das die Menschen, die zerschlagenen Geistes sind? Können sie sich vorstellen, dass dies das Ziel ist, zu dem Gott sie bestimmt hat und das er für sie an jenem Tag vorgesehen hat, an dem er begann, ihre Herzen zu zerschlagen? Nein, nein! Leider denken sie das genaue Gegenteil. Sie fürchten, dass dies nur der Beginn des Sterbens ist und ein Vorbote dafür, dass sie niemals mit Freude Gottes Angesicht sehen werden, weder in dieser noch in der zukünftigen Welt. Daher schreien sie: „*Verwirf mich nicht von deinem Angesicht*“, oder: „*Ich liege unter den Toten, ... an die du nicht mehr gedenkst*“ (Psalm 51,13; 88,7 SLT). Denn in der Tat geht mit dem Zerbruch des Herzens eine sichtbare Erscheinung des Zornes Gottes einher und eine himmlische Anklage der Schuld der Sünde an das Gewissen. Das ist für den Verstand sehr schrecklich, denn es streckt die Seele zu Boden, „*aber ein zerschlagener Geist, wer richtet ihn auf?*“ (Sprüche 18,14 ELB).

Es kommt diesem Menschen auch so vor, als sei dies nur der Anfang der Hölle, gleichsam der erste Schritt hinab in die Grube, während doch dies alles nur der Anfang der Liebe ist, nur die Vorbereitung zum Leben. Der Herr tötet, bevor er lebendig macht. Er verwundet, bevor seine Hände heilen. Ja, er tut das eine mit dem Ziel und dem Willen, das andere zu tun. Er verwundet, weil es seine Absicht ist, zu heilen: „*Ich kann töten und lebendig machen, ich kann schlagen und heilen*“ (5.Mose 32,39; 1.Samuel 2,6; Hiob 5,18). Sein Plan ist wie gesagt die Rettung der Seele. Er züchtigt, er bricht das Herz eines jeden Sohnes, den er annimmt, und wehe dem, dessen Herz Gott nicht zerbricht!

Und damit habe ich bewiesen, was ich anfangs gesagt habe, nämlich, dass ein in rechter Weise zerbrochener Geist, ein wahrhaft zerschlagenes Herz, für Gott etwas Vortreffliches ist. „*Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.*“ Ich wiederhole: 1. Das wird daraus ersichtlich, dass es besser ist als alle Brandopfer, ja als alle Opfer. 2. Der Mensch, der ein solches Herz hat, ist bei Gott höher geachtet als Himmel und Erde. 3. Gott begehrt einen solchen Menschen zu seinem Vertrauten und Hausgenossen. 4. Er hält für sie seine Heilmittel und geistlichen Tröstungen bereit. 5. Er hat seinem Sohn einen Auftrag, ein Gebot gegeben, dafür zu sorgen, dass die Menschen mit zerbrochenem Herzen geheilt werden. Und der Sohn hat sich vorgenommen, sie zu heilen. 6. Und ich habe abschließend festgestellt, dass jene, die zerbrochenen Herzens sind und die einen zerschlagenen Geist haben, gerettet werden, das heißt, in den Himmel aufgenommen werden.

III. Das ungebrochene Herz und wie es reuevoll gemacht wird

Nun möchte ich euch zeigen, **was ein zerbrochenes Herz und ein zerschlagener Geist ist**. Das ist deshalb notwendig, weil in dieser Erkenntnis sowohl der Trost derer liegt, die ein solches Herz haben, als auch die Zurechtweisung derer, die es nicht haben. Damit ich das umso besser tun kann, muss ich diese vier Punkte darlegen und ansprechen. **Erstens** muss ich euch zeigen, wie das Herz beschaffen ist, das nicht zerbrochen, nicht zerschlagen ist. **Zweitens** muss ich euch zeigen, wie oder womit das Herz zerbrochen und reumütig gemacht wird. **Drittens** muss ich euch zeigen, wie und was das Herz ist, wenn es zerbrochen und reumütig ist. **Viertens** und abschließend werde ich euch einige Anzeichen für ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz nennen [siehe Kapitel IV].

Erstens: Was ist das für ein Herz, das nicht zerbrochen, nicht zerschlagen ist?

1. Das Herz, bevor es zerbrochen ist, ist **hart und starrsinnig und widerspenstig** gegen Gott und gegen das Heil der Seele (Sacharja 7,12; 5.Mose 2,30; 9,27).

2. Es ist ein Herz voll **böser Gedanken und Finsternis** (1.Mose 8,21; Römer 1,21).

3. Es ist ein Herz, das **trügerisch ist und anfällig für Täuschung**, besonders in Fragen von ewiger Bedeutung (Jesaja 44,20, 5.Mose 11,16).

4. Es ist ein Herz, das **lieber Unrecht und Nichtigkeit sucht** als alles, was der Seele guttut (Psalm 41,7; 94,11).

5. Es ist ein **ungläubiges Herz**, das sich von Gott ab- und der Sünde zuwendet (Hebräer 3,12; 5.Mose 17,17).

6. Es ist ein Herz, das, weil **unbeschnitten**, weder für Gott noch für die Aufnahme seines heiligen Wortes tauglich ist (2.Chronik 12,14; Psalm 78,8; Apostelgeschichte 7,51).

7. Es ist ein Herz, das nicht einfältig, sondern **zwiespältig** ist. Es gibt vor, Gott zu dienen, und neigt sich doch dem Teufel und der Sünde zu (Psalm 12,2; Hesekiel 33,31).

8. Es ist ein **stolzes und widerspenstiges Herz**. Es liebt es nicht, sich beherrschen zu lassen, auch nicht, wenn der Beherrscher Gott selbst ist (Psalm 101,5; Sprüche 16,5; Maleachi 3,13).

9. Es ist ein Herz, das dem **Satan nachgibt**, aber dem Heiligen Geist widersteht (Apostelgeschichte 5,3; 7,51).

10. Mit einem Wort: „*Arglistig ist das Herz, mehr als alles, und verderbt ist es*“ – so **verderbt**, dass niemand es kennen kann (Jeremia 17,9 ELB).

Dass das Herz, bevor es zerbrochen ist, so und schlimmer geartet ist, als ich es beschrieben habe, zeigt der gesamte Lauf der Welt zur Genüge. Wo ist ein Mensch mit ungebrochenem Herzen und nicht gedemütigtem Geist, der gemäß Gottes Wort aufrichtig mit seiner eigenen Seele umgeht? Ein rechtes Herz zeichnet sich dadurch aus, dass es fest und aufrichtig in Gottes Satzungen wandelt (Psalm 119,80, Lukas 8,15). Nun, ein ehrliches Herz wird sich nicht mit dem zufriedengeben noch abfinden lassen, was beim Kaufmann nicht für bare Münze zu haben ist; ich meine, mit dem, was im Jüngsten Gericht nicht als rettende Gnade gilt. Aber ach! Ach! Nur wenige Menschen, so ehrlich sie auch zu anderen sein mögen, sind ehrlich gegen sich selbst. Der schlimmste Betrüger aber ist der, der seine eigene Seele betrügt, wie Jakobus sagt, wenn es um die Belange der eigenen Seele geht (Jakobus 1,22.26).

Zweitens: Ich möchte euch nun zeigen, **womit und wie das Herz zerbrochen und der Geist zerschlagen wird.**

Womit wird das Herz zerbrochen und der Geist zerschlagen? Das Werkzeug, mit dem das Herz zerbrochen und der Geist zerschlagen wird, ist das Wort. „*Ist mein Wort nicht wie Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?*“ (Jeremia 23,29).

Der Felsen in diesem Text ist das Herz, das an anderer Stelle mit einem Diamanten verglichen wird, der härter ist als ein Fels (Sacharja 7,11-12, Hesekiel 3,9). Dieser Fels, dieser Diamant, dieses steinerne Herz wird durch das Wort zerbrochen und zerschlagen. Aber das ist nur dann der Fall, wenn das Wort wie ein Feuer ist und wie ein Hammer, um zu zerbrechen und zu schmelzen. Und ein Feuer und ein Hammer für das Herz, um es zu zerbrechen, ist es dann und nur dann, wenn es durch den Arm Gottes geführt wird. Kein Mensch kann das Herz durch das Wort zerbrechen. Kein Engel kann das Herz durch das Wort zerbrechen, wenn Gott es nicht durch eine mächtige Kraftwirkung vom Himmel unterstützt. So ging Bileam, obwohl er von einem Engel getadelt wurde, ohne ein recht zerbrochenes und wahrhaft zerknirschtes Herz dahin; und die Pharisäer starben in ihren Sünden, obwohl sie vom Heiland der Welt dafür getadelt und ermahnt wurden, sich von ihnen abzuwenden. Wenn also das Wort das Werkzeug ist, mit dem das Herz zerbrochen wird, so wird es doch erst dann durch das Wort zerbrochen, wenn dieses Wort durch die Macht und Kraft Gottes gehandhabt wird.

Das veranlasste den Propheten Jesaja, nach längerem Predigen zu beklagen, dass er sich vergeblich und unnütz abgemüht hatte; und das veranlasste ihn, zu Gott zu schreien, „*Ach, dass du den Himmel zerrissest und führest herab*“, damit die Berge oder felsigen Hügel oder Herzen zerbrochen würden und vor seinem Angesicht zerfließen (Jesaja 49,4; 64,1-2). Denn er hatte die Erfahrung gemacht, dass in dieser Hinsicht kein wirksames Werk getan werden konnte, wenn der Herr nicht Hand anlegte. Das wird auch oft in der Heiligen Schrift angedeutet, wo es heißt, wenn die Prediger wirksam

predigten, um die Herzen der Menschen zu zerbrechen: „*Der Herr wirkte mit ihnen*“ (Markus 16,20) und „... *die Hand des Herrn war mit ihnen*“ (Apostelgeschichte 11,21) und dergleichen.

Wenn nun die Hand des Herrn mit dem Wort ist, dann ist es mächtig: Es ist „*mächtig vor Gott, zu zerstören Befestigungen*“ (2.Korinther 10,4). Dann ist es scharf wie ein Schwert in der Seele und im Geist. Es sticht wie ein Pfeil in die Herzen der Sünder, um die Menschen dazu zu bringen, ihm zu Füßen zu fallen, um Gnade zu erlangen (Hebräer 4,12). Dann ist es, wie gesagt, wie ein Feuer und wie ein Hammer, um diesen Felsen in Stücke zu brechen.

Und daher wird das Wort in zweifacher Hinsicht erwähnt. 1. Wie es für sich selbst besteht. 2. Wie es zusammen mit der Macht des Himmels wirkt.

1. Wie es für sich selbst besteht ohne Unterstützung der rettenden Wirkmacht des Himmels, wird es einfach das Wort genannt, das bloße Wort, so **als ob es nur Menschenwort wäre** (1.Thessalonicher 1,5-7; 1.Korinther 4,19-20; 1.Thessalonicher 2,13). Denn dann ist es nur von Menschen gehandhabt, die es nicht dazu befähigen können, jenes Werk zu vollbringen. Das Wort Gottes, wenn es nur in der Hand eines Menschen ist, ist wie das Schwert des Vaters in der Hand des Säuglings: Das Schwert, auch wenn es noch so scharf ist, ist nicht in der Lage, einen Widersacher zu besiegen und einen Feind dazu zu bringen, niederzufallen und um Gnade zu flehen, denn es ist nur in der Hand des Kindes. Aber legt man nun dasselbe Schwert in die Hand eines geschickten Vaters – und Gott ist sowohl geschickt als auch fähig, mit seinem Wort umzugehen –,

dann werden sowohl der Sünder als auch seine stolzen Gehilfen gezwungen, sich zu beugen und zu unterwerfen. Darum sage ich, wenngleich das Wort das Werkzeug ist, so bewirkt es doch von sich aus kein Heil für die Seele; weder wird das Herz zerbrochen noch der Geist dadurch zerschlagen; es bewirkt nur den Tod und lässt die Menschen in den Ketten ihrer Sünden, um nur noch schneller in die ewige Verdammnis geführt zu werden (2.Korinther 2,15-16).

2. Doch begleitet von mächtiger Kraftwirkung, ist dasselbe Wort wie das Brüllen eines Löwen, wie das Durchdringen eines Schweretes, wie ein Brennen in den Gebeinen, wie Donner und wie ein Hammer, der alles zerschmettert (Jeremia 25,30; Amos 1,2; 3,8; Apostelgeschichte 2,37; Jeremia 20,9; Psalm 29,3-9). Daraus folgt, dass jeder, der das gepredigte Wort gehört, aber nicht die Stimme des lebendigen Gottes darin vernommen hat, noch nicht in seinem Herzen zerbrochen und in seinem Geist zerknirscht ist über seine Sünden.

Und wie wird das Herz zerbrochen und der Geist zerschlagen durch das Wort? Wahrlich, es ist, wenn das Wort mit Macht wirkt. Doch das ist nur allgemein, darum mehr im Einzelnen:

1. Das Wort wirkt dann hinreichend zu diesem Zweck, wenn es den Sünder und seine Sünde aufspürt und ihm klar macht, dass es ihn aufgespürt hat. So war es mit unserem **Stammvater**. Als er gesündigt hatte, suchte er sich vor Gott zu verbergen. Er versteckt sich unter den Bäumen des Gartens, und dort verkriecht er sich; weil er sich aber dennoch nicht sicher wähnt, bedeckt er sich mit Feigenblättern, und nun verhält er sich still. Nun wird Gott mich nicht

finden, denkt er, und nicht wissen, was ich getan habe. Aber siehe, plötzlich hört er „*die Stimme Gottes, des Herrn im Garten*“. Und nun, Adam, was hast du vor? Noch aber schleicht er und verbirgt sein Haupt und sucht unentdeckt zu bleiben; doch siehe, die Stimme ruft: ADAM! und nun beginnt er zu zittern. „*Adam, wo bist du?*“ fragt Gott; und nun wird Adam zur Antwort genötigt (1.Mose 3,7-11). Aber die Stimme Gottes, des Herrn, lässt ihn nicht davonkommen: nein, sie beginnt zu forschen und nach seinem Tun zu fragen und zu enthüllen, was er verhüllt und zugedeckt hatte, bis er nackt und bloß vor sich selbst und vor dem Angesicht Gottes dastand.

Das also bewirkt das Wort, wenn es durch den Arm Gottes gehandhabt wird. Es deckt auf, es stellt den Sünder bloß. Der Sünder merkt es. Es deckt die Sünden des Sünders auf. Es entwirrt sein ganzes Leben, es entblößt ihn und legt ihn nackt vor Gottes Angesicht. Weder der Sünder noch seine Boshaftigkeit können länger verborgen und verhüllt bleiben. Und nun fängt der Sünder an zu sehen, was er vorher nie sah.

2. Ein weiteres Beispiel dafür ist **David**, der Mann aus unserem Text. Er sündigt, er sündigt sogar schwer, er sündigt und verbirgt es; ja, er sucht es vor dem Angesicht Gottes und vor den Menschen zu verbergen. Dann wird Nathan gesandt, ihm eine Predigt zu halten, und zwar im Allgemeinen und im Besonderen: im Allgemeinen durch ein Gleichnis, im Besonderen durch konkrete Auslegung desselben gegen ihn. Solange Nathan nur im Allgemeinen predigte, fühlte sich David wie ein Fisch im Wasser und stand in seinen eigenen Augen so gerecht da, als wäre er so unschuldig und so harmlos wie irgendein anderer. Aber Gott hatte ein Herz für David;

und deshalb befiehlt er seinem Diener Nathan, tiefer zu dringen, nicht nur bis zu Davids Ohren, sondern auch bis zu Davids Gewissen. Nun muss David fallen. Wenn Nathan sagt: „*Du bist der Mann*“, sagt David: „*Ich habe gesündigt*“, und da wurde sein Herz zerbrochen und sein Geist zerschlagen, wie dieser Psalm und unser Text zeigen (2.Samuel 12,1-13).

3. Ein drittes Beispiel ist **Saulus**. Er hatte viele Predigten gehört und war ein großer Lehrer geworden, ja, er war eifriger als viele seinesgleichen. Aber sein Herz war nie zerbrochen, noch sein Geist jemals zerschlagen, bis er eine Predigt vom Himmel hörte, bis er hörte, wie Gott persönlich nach seinen Sünden fragte: „*Saul, Saul, was verfolgst du mich?*“ spricht Jesus. Und dann kann er nicht mehr standhalten, denn dann zerbricht sein Herz, dann fällt er zu Boden, dann erzittert er, dann schreit er: „*Herr, wer bist du?*“ und: „*Herr, was willst du, dass ich tun soll?*“ (Apostelgeschichte 9).

So hat also, wie gesagt, das Wort dann die gewünschte Wirkung, wenn es den Sünder und seine Sünde aufspürt, und auch, wenn es ihn davon überzeugen wird, dass es ihn aufgespürt hat. Ich muss hier allerdings eine Warnung anfügen: Nicht jedes Einwirken des Wortes auf das Gewissen ist erlösend. Auch endet nicht jede Überführung mit der erlösenden Bekehrung des Sünders. Es ist also nur ein solches Wirken des Wortes gemeint, das dem Sünder nicht nur seine bösen Wege vor Augen führt, sondern auch das Herz durch Christus vorbehaltlos zu Gott bringt. Und damit komme ich zum dritten Punkt.